

Bonn, Februar 2017

Pressemitteilung – Anhang

## Daten & Fakten zur Kirchenmusik in Deutschland

Die Kirchenmusik in ihren vielfältigen Facetten ist ein bedeutender Bereich des Musiklebens in Deutschland. In ihrer musikgeschichtlichen Tradition umfasst sie eine einzigartige Fülle von Aktivitäten und Aufgabefeldern, die weit über den Dienst in der Liturgie hinausgehen. So spielt die Kirchenmusik sowohl für das Amateurmusizieren als auch für die professionelle Musikszene eine herausragende Rolle. Längst haben sich zahlreiche Ensembles auf die Aufführung geistlicher Musik spezialisiert, Kirchenmusikfestivals und -veranstaltungen unterschiedlichster Art haben ihren festen Platz im Konzertleben gefunden. Historische Orgellandschaften und Konzertreihen locken Liebhaber aus der ganzen Welt, und vor allem entfaltet eine überaus lebendige und vielseitige Amateurszene mit tausenden Chören, Instrumentalgruppen und Ensembles eine Breitenwirkung, die für das kirchliche und gesellschaftliche Leben insgesamt prägend ist.

### Kirchliches Amateurmusizieren

Derzeit engagieren sich in der evangelischen und katholischen Kirche über **900.000 Amateurmusizierende**, die in rund **36.000 vokalen und 15.000 instrumentalen Ensembles** aktiv sind. Zwar ist parallel zum kontinuierlichen Rückgang der Kirchenmitglieder seit Jahren auch ein Rückgang der Mitgliederzahlen insbesondere in „klassischen“ Kirchenchören zu verzeichnen. Doch haben sich in der Vergangenheit auch **zahlreiche neue Formen** des kirchlichen Amateurmusizierens herausgebildet. Die Vielfalt der musikalischen Gruppen reicht vom **Kinder- und Jugendchor über Gospelchöre bis zu Bands und den verschiedensten Formen des instrumentalen Zusammenspiels**. Dies entspricht der Vielfalt der musikalischen Ausdrucksformen, die kirchenmusikalische Werke vergangener Epochen (Kantaten, Oratorien, Messen, Motetten etc.) und zeitgenössische Literatur ebenso umfasst wie die unterschiedlichen Ausprägungen der populären Musik. Mit seinem großen und reichhaltigen Repertoire wirkt das kirchliche Amateurmusizieren weit in die Gesellschaft hinein und leistet einen wichtigen Beitrag zum Musikleben. Gerade in ländlichen Gebieten stellen Darbietungen von Laien oft die einzigen kulturellen Höhepunkte dar. Dem kirchlichen Amateurmusizieren kommt in diesem Zusammenhang insofern eine wichtige Musikvermittlungsfunktion zu, als dass es insbesondere Kindern und Jugendlichen oft einen erstmaligen Zugang zum aktiven Musizieren verschafft.

Förderer:

## Kirchenmusik als Beruf

Trotz leichter Schwankungen ist die Anzahl der **hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker** in Deutschland sowohl in der evangelischen als auch der katholischen Kirche in den vergangenen Jahren relativ stabil geblieben: **Über 3.300 Kantorenstellen** in Deutschland, darunter **ca. 1.900 in der evangelischen und ca. 1.400 in der katholischen Kirche**, sind aktuell mit professionellen Musikerinnen und Musikern in Voll- oder Teilzeit besetzt. Dennoch sind schätzungsweise **nur 10 Prozent der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland hauptamtlich tätig**. Der größte Teil des kirchenmusikalischen Diensts wird von nebenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern auf so genannten C- und D-Stellen versehen, für deren Ausübung keine akademische Ausbildung erforderlich ist.

## Kirchenmusikalische Ausbildung

Nach deutlichen Einbrüchen im letzten Jahrzehnt, die mitunter auch zu einem Abbau von Studienplatzkapazitäten bis hin zur Schließung einzelner Studiengänge und Ausbildungsstätten geführt haben, ist statistisch wieder ein **steigendes Interesse am Studium der Kirchenmusik** zu beobachten. Mit seiner Fülle an unterschiedlichen Themenfeldern gehört es zu den vielseitigsten und künstlerisch anspruchsvollsten Studiengängen und bietet derzeit – besonders in Kombination mit ergänzenden Doppelqualifikationen, etwa im Zusammenspiel mit der Schulmusik oder dem instrumentalpädagogischen Bereich – vielversprechende Berufsperspektiven. Aktuell streben **rund 560 Studierende an staatlichen Musikhochschulen, kirchlich getragenen Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten** das Berufsziel der professionellen Kirchenmusikerin/des professionellen Kirchenmusikers an; auf einem Tiefstand im Jahr 2011 lag ihre Zahl bei nur rund 440. Aufgrund der überschaubaren Absolventenzahl herrscht zurzeit vor allem für örtlich flexible Berufseinsteiger ein deutlich geringerer Konkurrenzdruck als in vielen anderen Musikberufen.

## Orgellandschaft in Deutschland

Die **Orgel** ist das zentrale Instrument der Kirchenmusik. Mit **geschätzt 50.000 Orgeln** (die meisten davon in Kirchenräumen) bietet die **Orgellandschaft in Deutschland** eine Fülle an historischen und modernen Instrumenten von weltweit teils einzigartiger Bedeutung. Darüber hinaus werden in **rund 300 Orgelbaubetrieben** Jahr für Jahr neue Instrumente für einen nationalen wie internationalen Kundenkreis gefertigt. Aufgrund ihrer immensen Bedeutung für die Kirchenmusik ist der Orgel eine Vielzahl an Festivals, Wettbewerben und Museen gewidmet. Der hohe Stand der Orgelkultur in Deutschland hat 2014 die Kultusministerkonferenz der Länder veranlasst, die Orgel in die **nationale Liste des immateriellen Kulturguts** aufzunehmen. Im Jahr 2016 wurde bei der UNESCO der **Antrag auf Anerkennung als Teil des immateriellen Kulturerbes der Menschheit** gestellt.

Förderer:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

K U L T U R  
S T I F T U N G · D E R  
L Ä N D E R

FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.



gvl

## Geistliche Musik im Konzert

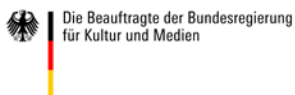
Die breit gefächerten musikalischen Aktivitäten der Kirchen haben in den vergangenen Jahrzehnten ein **reichhaltiges Konzertleben** entfaltet, mit dem die örtlichen Gemeinden auch außerhalb gottesdienstlicher Arbeit viele Angebote für Musikinteressierte bereitstellen. Zugleich hat sich die **geistliche Musik** – ausgehend von bereits lang zurückliegenden Entwicklungen – **auch außerhalb der Kirchen, in Konzertsälen und Festivals, ein eigenes Wirkungsspektrum erobert**. Dabei zeigt sich gerade bei Festivals, die sich schwerpunktmäßig geistlicher Musik widmen, in jüngster Zeit eine Tendenz zur Programmgestaltung abseits festgefügtter Kategorien: Genreüberschreitungen und interreligiöse wie interkonfessionelle Dramaturgien könnten dabei Ausdruck einer gesellschaftlichen Situation sein, in der kirchliche Gebundenheit stellenweise in den Hintergrund rückt.

## Musik in anderen Religionen

Auch die **Musik in anderen Religionen** spielt für das Musikleben in Deutschland eine zunehmend wichtige Rolle. So existiert heute ein reges Musikleben in **jüdischen Gemeinden**, nicht zuletzt nach dem Zuzug zahlreicher Menschen jüdischen Glaubens aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. Mittlerweile gibt es erstmals nach dem Holocaust wieder eine **professionalisierte Kantorenausbildung** in Deutschland, die im Jahr 1999 am Abraham Geiger Kolleg begründet wurde. Darüber hinaus haben es sich einige Spezialfestivals zur Aufgabe gemacht, den interreligiösen Dialog auch auf musikalischer Ebene ins Zentrum zu rücken und weiter auszubauen. Dies gilt über das Christen- und Judentum hinaus auch im Zusammenhang mit anderen Weltreligionen, etwa dem Islam.

Mit dem Zuzug zahlreicher Musliminnen und Muslime seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hat hierzulande auch die Musik des Islam deutlich an Sichtbarkeit gewonnen. Neben den Rufen des Muezzins und der Koranrezitation während des Kultus in der Moschee wird das Musikleben vor allem durch die **Vielzahl der Instrumente aus dem islamischen Kulturraum** bereichert, die besonders im Zusammenhang mit religiösen Festen eine Rolle spielen und heute vielfach schon zum Kanon der an Musikschulen unterrichteten Instrumente gehören. Das Lauteninstrument Bağlama wurde bereits 2001 als eigene Kategorie im Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrats etabliert. An der Berliner Universität der Künste ist es seit dem Wintersemester 2016/17 möglich, für das Studium Lehramt-Musik die Bağlama als Hauptfach-Instrument zu wählen.

Förderer:



K U L T U R  
S T I F T U N G · D E R  
L Ä N D E R

FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.



## Über das MIZ:

Unter dem Dach des Deutschen Musikrats erfasst und dokumentiert das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) Strukturen und Entwicklungen der Musikkultur. Das Spektrum reicht dabei von der musikalischen Bildung und Ausbildung über das Laienmusizieren, die Musikförderung und die professionelle Musikausübung bis zu den Medien und der Musikwirtschaft. Gefördert wird das MIZ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder, die Stadt Bonn sowie von privater Seite durch die GEMA und die GVL.

## Pressekontakt:

Stephan Schulmeister, Projektleitung Deutsches Musikinformationszentrum

Stephan Schwarz-Peters, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Deutscher Musikrat gGmbH \* Weberstr. 59 \* 53113 Bonn

Tel.: 0228 / 2091-180 \* Fax 0228 / 2091-280 \* Mail: [info@miz.org](mailto:info@miz.org) \* [www.miz.org](http://www.miz.org)

Förderer:



K U L T U R  
S T I F T U N G · D E R  
L Ä N D E R

**FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.**

